

## Gesetzgebung

## Ministerium kündigt weitere Vorhaben an

Der Abteilungsleiter Gesundheitsversorgung im Bundesministerium für Gesundheit (BMG), Joachim Becker, hat für den Beginn des kommenden Jahres verschiedene Gesetzesvorhaben angekündigt. „Im Bereich der sektorenübergreifenden Versorgung arbeiten wir derzeit an einem ersten Gesetzentwurf, den wir Anfang 2020 in die öffentliche Diskussion geben werden“, sagte Becker kürzlich auf dem Fachtag „Praxis-Check Krankenhauspolitik“ des Katholischen Krankenhausverbands Deutschlands (kkvd). In diesem Bereich gebe es schon Vorarbeiten der Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur sektorenübergreifenden Versorgung. Die Frage sei, welche ambulanten Aufgaben die Krankenhäuser künftig in strukturschwachen Regionen übernehmen würden. Zu klären sei zudem, welche ambulanten Behandlungen de-

finiert würden, die sowohl von Vertragsärzten als auch ambulant von Krankenhäusern erbracht werden könnten. Darüber hinaus werde im Januar eine zweite Fassung des Gesetzentwurfs zur Reform der Notfallversorgung veröffentlicht werden, so Becker. Dabei werde es nicht nur Gewinner und Verlierer geben, sondern „einen Mix aus verschiedenen Effekten“. „Wir werden da Kompromisse machen müssen, die den einen oder anderen nicht zu Begeisterungstürmen hinreißen werden“, sagte Becker. Auch über das Thema Qualität in Kliniken werde diskutiert. Dabei gehe es auch um das Thema Mindestmengen. „Dazu wollen wir im Frühjahr konkrete Vorschläge auf den Tisch legen“, so Becker. Zudem will das BMG 2020 die Behandlung von Kindern und die Geburtshilfe in den Blick nehmen. **fos**

## Krankenkassenbeiträge

## Betriebsrentner werden finanziell entlastet

Ab dem kommenden Jahr müssen Betriebsrentner auf ihre Betriebsrente erst oberhalb eines Freibetrags von 159,25 Euro Beiträge an

dig. „Wer zusätzlich fürs Alter vorsorgt, soll nicht dafür bestraft werden“, sagte Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU). Nach Berechnungen der Bundesregierung sparen die Betriebsrentner rund 1,2 Milliarden Euro pro Jahr. Das gilt auch, wenn sie ihre Betriebsrente nicht monatlich beziehen, sondern als einmalige Kapitalausschüttung – vorausgesetzt, die Auszahlung liegt weniger als zehn Jahre zurück. Spahn erläuterte, ein Drittel der Betriebsrentner werde durch die Reform gar keinen Beitrag für die Krankenkasse mehr bezahlen, weil ihre Bezüge unter dem Freibetrag lägen. Ein weiteres Drittel werde höchstens noch den halben Beitragssatz entrichten müssen. Und ein drittes Drittel werde um 300 Euro im Jahr entlastet. Die Einnahmeausfälle der Kassen sollen zunächst über den Gesundheitsfonds ausgeglichen werden. Ab 2024 müssen die Kassen die Kosten komplett selbst tragen. **dpa/afp**



Foto: Marco2811/stock.adobe.com

Für die Betriebsrente wird es ab dem kommenden Jahr einen Freibetrag geben.

die Krankenkasse bezahlen. Der Bundestag verabschiedete kürzlich ein entsprechendes Gesetz. Bisher mussten Betroffene den Beitragssatz auf ihre komplette Betriebsrente bezahlen, sobald die Bezüge über einer Grenze von 155,75 Euro lagen. Auf die jetzige Reform hatte sich die Große Koalition im Zuge der Einigung auf die Grundrente im November dieses Jahres verständ-

## RANDNOTIZ

Thorsten Maybaum

Wer sich im kommenden Jahr in einem Helios-Krankenhaus zur Versorgung wiederfindet – freiwillig oder als Notfall – oder dort arbeitet, der darf sich jetzt schon auf einen fantastischen (Arbeits-)Aufenthalt freuen. Denn künftig erwarten Besucher und Personal kulinarische Gaumenfreuden. Wie Helios kürzlich mitteilte, arbeite man seit mehr als einem Jahr intensiv an dem „Kulinarik-Projekt“. Mit dabei sind demnach sechs Spitzenköche

## Helios mit Gault &amp; Millau

unter Leitung des Service-Experten Carsten Rath. Zugesagt haben bereits Nils Henkel aus dem Restaurant „Schwarzenstein“ in Johannisberg, das mit zwei Michelin-Sternen und 18 Punkten im Gault & Millau ausgezeichnet wurde, sowie Thomas Bühner, einem langjährigen 3-Sterne-Koch und selbstständigen Berater. Das Ziel des Projektes: ein neues gastronomisches Angebot zu entwickeln und die Speisenversorgung für die Patienten in den 86 Kliniken auf ein neues, exzellentes Niveau zu heben. Dabei sollen bis Ende 2020 zwölf neue Speisen kreiert werden, die auf den Lieblingsgerichten der Patienten basieren. Die Sterneköche sollen zudem auch neue vegetarische oder vegane Gerichte schaffen. Das Wohlbefinden der Patienten und Mitarbeiter sei für Helios „das Wichtigste“, hieß es auf Nachfrage. Man lege großen Wert auf ein herausragendes kulinarisches Erlebnis und eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Damit keine Missverständnisse aufkommen. Kostenfrei wird das nicht sein. Die Sterneküche werde „als Ergänzung“ angeboten, hieß es. Wie viel das einzelne Menü am Ende kostet, konnte Helios noch nicht sagen. Auch über die Gesamtkosten für das Projekt schweigt sich der Konzern aus.